



Kommentar

Hannes Androsch

„America alone“

Mit der Verlegung der US-Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem, vor allem aber mit der Aufkündigung des Atomabkommens mit dem Iran hat US-Präsident Trump massiv Öl ins Feuer einer Region gegossen, die ohnehin seit Jahren in Flammen

„Nun ist es **notwendig**, dass sich Europa endlich emanzipiert.“

steht. Teheran wird die Entwicklung seiner eigenen Atombombe wieder aufnehmen, und die Spannungen im Dreieck Israel – Saudi-Arabien – Iran werden weiter ansteigen, zumal die beiden Ersteren von Washington massiv mit neuesten Waffen ausgerüstet werden. Neben den noch immer herrschenden Kriegen schürt der US-Präsident damit die Gefahr eines regionalen Großkonflikts mit unabsehbaren Folgen auch und gerade für Europa. Der geopolitische Vandalismus, mit dem Trump wachwandlerisch seinen Krieg gegen den Frieden führt, sind Ausdruck seines Politikverständnisses: Nicht das Recht, sondern die nackte Macht, nicht die Mühen der Diplomatie, sondern militärische Potenz sind für ihn entscheidend. In dieses Bild passt auch die Absage des Treffens mit dem nordkoreanischen Staatschef Kim Jong-un: Überhastet angekündigt, schon sprach man in Washington davon, dass Trump dafür den Friedensnobelpreis erhalten könnte, wurde schnell deutlich, dass sich Kim doch nicht so leicht von den Atomwaffen verabschieden würde, die (vorerst) das Überleben seines

Regimes garantieren. Mehrfach hat Trump bewiesen, dass seine Politik nur eine Konstante kennt: nämlich alles zu beseitigen, was sein Vorgänger Obama erzielt hat. Das reicht von der Demontage der allgemeinen Krankenversicherung über die Aufkündigung des Transpazifischen Handelsabkommens (TPP) bis hin zu Steuersenkungen für die Reichen. Letztere bedeuten eine Verschärfung der ohnehin ausgeprägten sozialen Ungleichheit und treiben die Staatsverschuldung der USA noch stärker in die Höhe als ohnehin befürchtet. Mit dieser Politik des Zertrümmerns schwächen sich die USA letztendlich selbst, aber auch ihre europäischen Verbündeten, während China tatsächlich „great again“ und Russland „strong again“ werden: der Beginn einer neuen Ära der Großmachtrivalitäten, in der Europa orientierungslos am Rande steht und dennoch die Konsequenzen tragen muss. Stichwort Flüchtlingsströme.

Dass ausgerechnet ein US-Präsident jene Weltordnung zerstört, die die USA nach 1945 als benevolenter Hegemon aufgebaut haben, und die bei aller Kritik insgesamt Sicherheit, Wohlstand und Wohlfahrt in weite Teile der Welt brachte, mag als Ironie der Geschichte betrachtet werden. Gleichzeitig ist es nun aber notwendig, dass sich Europa, das so lange als sicherheitspolitischer Trittbrettfahrer unterwegs war, endlich emanzipiert.



HANNES ANDROSCH
markt@vn.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.